

So leben wir...

*Nur ein
einfacher
Gruß*

Giovanni (Brasilien)

In meiner Schule sind wir mehr als 40 Schüler in einer Klasse. Da ist es schwierig, wirklich alle zu kennen.

Um trotzdem meine Klassenkameraden zu erreichen, habe ich damit angefangen, einfach alle zu grüßen, aber nicht einfach so, aus Höflichkeit, sondern die anderen sollten sich durch diesen einfachen Gruß geliebt fühlen.

Es war ganz toll! Zuerst hat es ein bisschen gedauert, aber dann kamen die Echos. Einer zum Beispiel, den ich kaum kannte, sagte zu mir: „Giovanni, Du ahnst nicht, wie gut mir dein „Guten Tag“ tut. Du bist der Einzige, der mich gut behandelt.“ Und ein anderer: „Manchmal komme ich nur zur Schule, um Dein „Guten Morgen“ zu hören, der Morgen läuft dann auch besser.“

Heute kenne ich meine Mitschüler. Dieser einfache Gruß hat nicht nur mein Leben verändert, sondern auch das anderer an dieser Schule.



WORT DES LEBENS | 01

**Jesus sagte zu ihr:
„Gib mir zu trinken!“**
(Joh 4,7)

Jesus ist unterwegs. Er ist müde und setzt sich an einen Brunnen. Er bittet eine Samariterin, ihm zu trinken zu geben. Das ist gegen die damalige Sitte. Ein Mann wandte sich nicht an eine ihm unbekannte Frau. Und noch schlimmer: zwischen Juden und Samaritern gab es Vorurteile und Hass.

**Jesus aber ist frei von all dem!
Jesus spricht mit ihr. Er möchte ihr
Herz erreichen, darum bittet er:
„Gib mir zu trinken.“**

**Die Woche für die Einheit der Christen
ist eine internationale ökumenische
Gebetsinitiative, die vom 18.-25. Januar
2015 stattfindet.*

Die Barrieren, die uns oft voneinander trennen, können politischer, sozialer oder religiöser Natur sein. Manchmal sind es auch einfach nur andere Gewohnheiten, die wir nicht akzeptieren wollen.

Sie entfachen oft Konflikte unter Nationen und ethnischen Gruppen, aber auch Feindschaften im eigenen Stadtviertel.

Wo gibt es in unserer Stadt Gruppen oder Personen, die am eigenen Leib die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ verspüren?
Und in der Schule? Gibt es da Klassenkameraden aus anderen Ländern? Oder einfache Mitschüler, die ganz anders sind als ich? Gibt es wen, der am Rande steht? Fühle ich mich weit weg von den anderen?

Ich überlege einen Augenblick und denke über die Barrieren nach, die es in meinem Leben gibt.

Können wir nicht einfach, wie Jesus es getan hat, die anderen ohne Vorurteile annehmen, so wie sie sind?

In jedem Menschen, der uns begegnet, der vielleicht etwas braucht, in jedem Klassenkameraden, der allein ist, in einem Fremden, auch wenn er feindselig zu sein scheint, können wir Jesus erkennen, der sagt: „Ich habe Durst, gib mir zu trinken.“

Es genügt, ein Glas Wasser zu bringen (zu lächeln oder zuzuhören...), sagt das Evangelium, um jenen Dialog in Gang zu bringen, der zur Geschwisterlichkeit führt oder sie wieder herstellt.

Ich erzähle in meiner Gruppe von den Zielen, die ich erreicht habe und von den Schwierigkeiten, die ich erfahre.